

Schaffhausen hat seine Hausaufgaben gemacht

Wenn von Schaffhausen die Rede ist, geht es nicht selten um Rheinfall oder Munot. Der mächtigste Wasserfall Europas und die Festungsanlage über der Schaffhauser Altstadt sind vielen noch von einer Schulreise her in Erinnerung. Den nördlichsten Kanton auf diese beiden Wahrzeichen zu reduzieren ist indes eine pure Unterlassungssünde. Schaffhausen bietet wesentlich mehr und hat sich in den letzten Jahren für Unternehmen wie für Privatpersonen zu einer echten Alternative entwickelt – gerade auch in fiskalischer Hinsicht.

*Von Marco Rhyner
Product Management Steuern
Wirtschaftsförderung
Kanton Schaffhausen*

*und Ueli Jäger
Wohnortmarketing
Wirtschaftsförderung
Kanton Schaffhausen*

74'000 Einwohner und eine Fläche von lediglich 298 Quadratkilometern: Der Kanton Schaffhausen glänzt nicht mit Masse, dafür mit erstaunlich vielen Vorzügen.

Die Region im Norden der Schweiz hat gelernt, ihre Kleinheit als Stärke auszuspielen und Standortvorteile konsequent weiterzuentwickeln und aktiv zu vermarkten. Das war auch dringend nötig. Der traditionelle Industriestandort wurde zu Beginn der 90er

Jahre des letzten Jahrhunderts wie kein zweiter Schweizer Kanton vom Strukturwandel gebeutelt. Allein von 1990 bis 1995 gingen über 11% der Arbeitsplätze verloren. Traditionsunternehmen wie Georg Fischer und SIG sahen sich gezwungen, im Rahmen verschiedener Restrukturierungsprozesse Arbeitsplätze im grossen Stil abzubauen respektive ins Ausland zu verlagern. Es überrascht denn auch nicht, dass die beiden weltweit tätigen Konzerne heute am Standort Schaffhausen lediglich noch rund 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. In den 70er Jahren waren es noch 12'000.

Der Tribut, den der Kanton Schaffhausen der immer schneller fortschreitenden Globalisierung zollte, löste indes auch einen kreativen Prozess aus: Unter dem Namen «Wirtschaftsentwicklung Region Schaffhausen WERS» wurde – unter Federführung des Kantonalen Gewerbeverbandes und der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Region Schaffhausen – ein Projekt zur gezielten Stärkung der einheimischen Wirtschaft lanciert. Markanter Ausfluss der WERS-Initiative war, neben anderem, der Erlass eines Wirtschaftsförderungsgesetzes, welches wiederum die Basis für die Etablierung einer aktiven Wirtschaftsförderungsstelle bildete.

1997 nahm die Wirtschaftsförderung des Kantons Schaffhausen ihren Betrieb auf. Mit massgeblicher Beteiligung dieser neuen Stelle konnten in den letzten Jahren rund 200 Firmen neu im Kanton angesiedelt werden. Daraus ergaben sich insgesamt gegen 1000 neue Arbeitsplätze. Dank der Unterstützung ansässiger Unterneh-



Marco Rhyner

men konnten weitere rund 400 neue Arbeitsplätze geschaffen und ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung von 3400 Stellen geleistet werden. Der Totalsteuereffekt für die öffentliche Hand, der sich aus diesen Ansiedlungen ergab, lag für das Jahr 2004 bei über 40 Mio. Franken. Das entspricht rund 8% des Schaffhauser Staatshaushalts.

Optimierte Branchenstruktur

Die einstmals ungünstige, weil einseitige, Branchenstruktur konnte deutlich verbessert werden. Schaffhausen verfügt – u.a. mit der Johnson & Johnson-Tochter Cilag AG – über eine bedeutende pharmazeutische und chemische Industrie, eine Uhrenindustrie (IWC) und eine Nahrungsmittelindustrie (Unilever) von Weltrang. Produzierende Gewerbebetriebe haben sich ebenso



Ueli Jäger

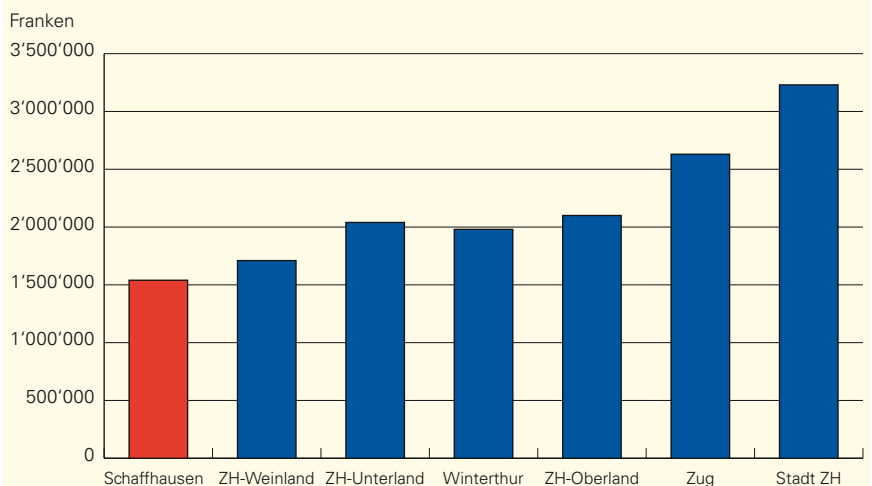
in der Region niedergelassen wie industrielle Firmen, IT-Unternehmen und vor allem auch internationale Dienstleister. Unternehmen mit klingenden Namen wie Accenture, Timberland, Wal Mart, John Deere, Hercules, Kennametal, Citrix und viele andere mehr haben Schaffhausen als Standort, beispielsweise für ihr europäisches Headquarter respektive gewisse Headquarterfunktionen, gewählt.

Grundlage für diese Erfolge bildet eine auf drei Säulen fussende Strategie: Der Kanton soll vom Industrie- zum High-Tech-Standort entwickelt werden, verstärkt internationale Dienstleister anziehen sowie mit einem aktiven Wohnortmarketing neue Einwohnerinnen und Einwohner gewinnen.

Verbesserte fiskalische Rahmenbedingungen

Dass diese Strategien Früchte tragen, ist einerseits auf Standortvorteile zurückzuführen, die Schaffhausen eigentlich seit langem bietet, die es aber noch aktiver zu «verkaufen» galt. Dazu gehört in erster Linie die generell hohe Lebensqualität mit der Nähe eines urbanen Lebens – selbst die Stadt Zürich ist mit Bahn oder Auto in weniger als 40 Minuten erreichbar –, mit Naherholungsgebieten vor der Haustüre, mit schönen und vor allem auch bezahlbaren Wohnlagen, mit der Nähe zum Flughafen und damit generell zum Wirtschaftsraum Zürich, mit einem überraschend grossen kulturellen Angebot, mit der Grenzlage und einem, dank dem grossen Grenzgängerpotential, gut funktionierenden Arbeitsmarkt. Auch flexible Behörden und kurze Entscheidungswege haben das Ihre zu den Erfolgen bei der Ansiedlung von neuen Unternehmen – und der Wohnsitznahme von deren Mitarbeitern – im Kanton Schaffhausen beigetragen.

Preisvorteile für Schaffhauser Immobilien



Berechnungsgrundlagen: Vergleichsobjekt zu 1 Mio. Franken (standortunabhängig) plus 1000 m² Land, gehobene Lage, Quadratmeterpreise für EFH gemäss Wüest & Partner, Immo-Monitoring 2006/4, Facts & Figures.

Andererseits ist in den letzten Jahren auch sehr viel zur Verbesserung des «Produkts» Schaffhausen getan worden, etwa durch Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur, durch die Eröffnung einer internationalen Schule und nicht zuletzt durch zahlreiche Optimierungen der fiskalischen Rahmenbedingungen. Das alles hat zu einer deutlichen Attraktivitätssteigerung des Standorts – sowohl bei den juristischen wie auch bei den natürlichen Personen – beigetragen.

Alljährliche Steuersenkungen

Seit Beginn des neuen Jahrhunderts ist es dem Kanton Schaffhausen gelungen, jedes Jahr die Steuern zu senken. Alternierend in Form von pauschalen Steuerfussenkungen und Steuergesetzrevisionen konnte die Steuerlast bereits deutlich reduziert werden. Bis anhin resultierten Steuersenkungen von durchschnittlich 20 Steuerfussprozenten allein auf Kantonsebene. Hauptprofiteure dieser Reduktionen waren einerseits Familien, und zwar über die

Einführung des Splittingtarifs, die Erhöhung der Kinderabzüge auf 6000 Franken je Kind, die mehr als Vervielfachung der Fremdbetreuungskostenabzüge auf 9000 Franken sowie die Einführung eines Vermögensabzuges für Kinder von je 30'000 Franken.

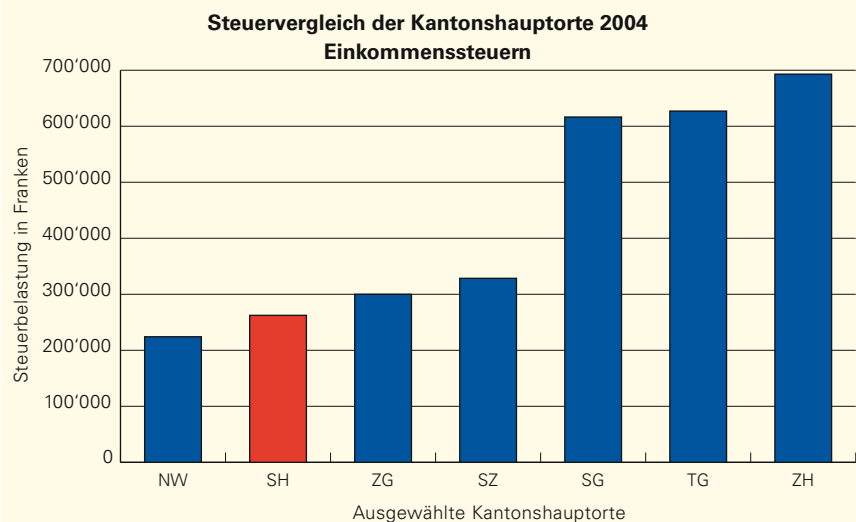
Auf der anderen Seite wurden die Unternehmer stark entlastet. Mit der Einführung des «Halbeinkünfteverfahrens» konnte die Doppel- und Mehrfachbesteuerung der Dividendeneinkünfte substantiell reduziert werden. Personen mit Wohnsitz im Kanton Schaffhausen und massgeblichen Firmenbeteiligungen müssen die ausgeschütteten Dividenden noch zu 50% sowie die in Form von Unternehmensbeteiligungen vorliegenden Vermögenswerte mit 2/3 des effektiv steuerbaren Vermögens versteuern.

Gleichzeitig wurde im Kanton Schaffhausen der teilweise degressive Tarifverlauf bei hohen Einkommen und Vermögen eingeführt, mit dem es gelungen ist, die Unterschiede zu steuergünstigeren Kantonen wettzumachen beziehungsweise zu reduzieren. Ein Verfahren, das es bis dato in der Schweiz nicht gab, das mittlerweile von anderen Kantonen, wie Obwalden oder Appenzell, ebenfalls eingeführt wurde, wenngleich in modifizierter Form.

Das Schaffhauser Modell sieht konkret vor, dass der Steuertarif bei der Einkommenssteuer nicht mehr nur

Seit Beginn des neuen Jahrhunderts ist es dem Kanton Schaffhausen gelungen, jedes Jahr die Steuern zu senken. Alternierend in Form von pauschalen Steuerfussenkungen und Steuergesetzrevisionen konnte die Steuerlast bereits deutlich reduziert werden.

Kombination Halbeinkünfteverfahren / Tarifänderung



Basis: 2,5 Mio. Franken steuerbares Einkommen, wovon 2 Mio. aus Dividenden; Kantons- und Gemeindesteuern zum Verheiratetenstarif, konfessionslos (exkl. Bundessteuer von 287'500 Franken).

ansteigt und ab einem gewissen Niveau stagniert. Die Tarifaufgestaltung der einfachen Einkommenssteuer sieht einen Anstieg der Grenzsteuerbelastung bis zu einem Betrag von 500'000 Franken und 13% vor. Steuerbares Einkommen über 500'000 Franken werden schrittweise tiefer besteuert, mit der Konsequenz, dass steuerbare Beträge über 1'100'000 Franken lediglich noch mit einer einfachen Steuer von 6% belegt werden. In Extrem-situationen erreicht der Steuersatz auf diese Weise beinahe das halbe Niveau des maximal möglichen Satzes im Kanton Schaffhausen.

Eine ähnliche Möglichkeit wurde für die Vermögenssteuer geschaffen. Auch hier werden Vermögen ab einem gewissen Niveau tiefer besteuert. Der Grenzsteuersatz steigt kontinuierlich an und verharrt für Vermögen bis 10 Mio. Franken auf einem Niveau von 2,8%, bevor er, für hohe Vermögen markant, wieder sinkt. Vermögensanteile über 30 Mio. Franken werden lediglich mit 1% besteuert, was für vermögende Privatpersonen, insbesondere für erfolgreiche Unternehmer, zu einer markanten Entlastung führt.

Interessante

Steuerplanungsmöglichkeiten

Insbesondere in Kombination mit der erwähnten Reduktion der Mehrfachbelastung führt dies zu international, aber auch national attraktiven Steuer-

planungsmöglichkeiten. Je höher die Dividendenauszahlungen, desto tiefer sinkt der Steuersatz. Zudem wird dieser für Dividenden aus massgeblichen Beteiligungen nur zur Hälfte herangezogen, was die Steuerbelastung zusätzlich stark reduziert.

Preisvorteile für

Schaffhauser Liegenschaften

Die positive Entwicklung im Bereich der fiskalischen Rahmenbedingungen korrespondiert noch nicht mit den Immobilienpreisen, die in vergleichbaren Situationen üblicherweise steigen. Diese sind im Vergleich zu anderen Regionen, insbesondere rund um Zürich, sehr tief. Die Preisvorteile beim Kauf einer repräsentativen Vergleichs-liegenschaft belaufen sich auf bis zu 50%. Dank ebenso moderater Baulandpreise lässt sich das Traumobjekt hier auf einem repräsentativen Stück Land realisieren.

Insbesondere im Topsegment bieten sich im Zuge der weiter sinkenden Steuern denn auch ausgezeichnete Perspektiven. Die Chancen, dass der Wert einer Liegenschaft im Laufe der nächsten Jahre steigt, sind gross, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass die Region bald schon mit weiteren Angebotsattraktivierungen aufwarten kann. So wird beispielsweise die Anbindung an den Wirtschaftsraum Zürich dank dem Ausbau der Autostrasse Winterthur-Schaffhausen zur Miniautobahn,

der Einführung des Halbstundentaktes auf der SBB-Strecke Zürich-Schaffhausen sowie, bereits auf den kommenden Fahrplanwechsel hin, einem direkten S-Bahn-Anschluss zum Flughafen Zürich laufend verbessert.

Positive Steuerentwicklung, verbesserte Verkehrsanbindung, laufende Erfolgsmeldungen bezüglich der Ansiedlung neuer Unternehmen: Die allgemein guten Aussichten haben auch zu einem spürbaren Wechsel in der Denkweise von Investoren geführt, die sich bei ihrer Beurteilung des Standorts Schaffhausen mittlerweile nicht mehr nur auf Vergangenes konzentrieren, sondern ihren Blick vermehrt auf das offenkundig vorhandene Zukunftspotential richten.

Alles in allem darf mit Fug und Recht behauptet werden, dass der Kanton Schaffhausen in den letzten Jahren seine Hausaufgaben gemacht hat. Und er ist vor allem weiterhin bestrebt, sein Produkt laufend zu verbessern. ●

Mit der Einführung des «Halbeinkünfteverfahrens» konnte die Doppel- und Mehrfachbesteuerung der Dividendeneinkünfte substantiell reduziert werden. Personen mit Wohnsitz im Kanton Schaffhausen und massgeblichen Firmenbeteiligungen müssen die ausgeschütteten Dividenden nur noch zu 50% und die in Form von Unternehmensbeteiligungen vorliegenden Vermögenswerte mit 2/3 des effektiv steuerbaren Vermögens versteuern. Gleichzeitig wurde der teilweise degressive Tarifverlauf bei hohen Einkommen und Vermögen eingeführt, mit dem es gelungen ist, die Unterschiede zu steuergünstigeren Kantonen wettzumachen oder zu reduzieren.